

„DIE ZUKUNFT LIEGT VOR UNS“.

Musik zum Spracherwerb und zur
Konstruktion von Identität

Gliederung

- 1 Erfahrungen aus zwei Jahren Musikunterricht in Sprachlernklassen
- 2 Perspektiven des musikunterstützten Spracherwerbs:
Chancen und Probleme in der Forschung
- 3 Aus Fehlern lernen?! – Übertragbarkeit der Erkenntnisse einer Interkulturellen Musikpädagogik auf die aktuelle Situation
- 4 Offene Fragen, Perspektiven, Arbeitsprogramm

Gliederung

- 1 Erfahrungen aus zwei Jahren Musikunterricht in Sprachlernklassen
- 2 Perspektiven des musikunterstützten Spracherwerbs:
Chancen und Probleme in der Forschung
- 3 Aus Fehlern lernen?! – Übertragbarkeit der Erkenntnisse einer Interkulturellen Musikpädagogik auf die aktuelle Situation
- 4 Offene Fragen, Perspektiven, Arbeitsprogramm

Erfahrungen aus zwei Jahren

Musikunterricht in Sprachlernklassen

- Kooperation zwischen musikdidaktischen Seminaren an der UOS und Sprachlernklassen mit geflüchteten Jugendlichen am Berufsschulzentrum Westerberg und der Hauptschule Innenstadt im Sprachunterricht und/oder Kulturunterricht.
- Schwerpunkte im Sprachunterricht:
 - Rhythmisierung von Sprache durch Musik mit Alltagsthemen (Bezüge zur Lektion),
 - Wortschatz oder Grammatik in Liedern (für Jugendliche!) üben,
 - Entwicklung des Betonungshörens (Wortakzente, Satzmelodie).
- Ergänzende Schwerpunkte im Sprachunterricht und Kulturunterricht (Workshop):
 - Entwicklung von Klassensongs;
 - Deutsche Geschichte in Liedern und Songs.

Erfahrungen aus zwei Jahren

Musikunterricht in Sprachlernklassen

- Kooperation zwischen musikdidaktischen Seminaren an der UOS und Sprachlernklassen mit geflüchteten Jugendlichen am Berufsschulzentrum Westerberg und der Hauptschule Innenstadt im Sprachunterricht und/oder Kulturunterricht.
- **Schwerpunkte im Sprachunterricht:**
 - Rhythmisierung von Sprache durch Musik mit Alltagsthemen (Bezüge zur Lektion),
 - Wortschatz oder Grammatik in Liedern (für Jugendliche!) üben,
 - Entwicklung des Betonungshörens (Wortakzente, Satzmelodie).
- **Ergänzende Schwerpunkte im Sprachunterricht und Kulturunterricht (Workshop):**
 - Entwicklung von Klassensongs;
 - Deutsche Geschichte in Liedern und Songs.

Schwerpunkte im Sprachunterricht: Rhythmisierung von Sprache durch Musik mit Alltagsthemen (Bezüge zur Lektion)



But - ter - brot mit Mar - me - la - de

Früh - stücks - ei - er noch da - zu

Tee mit Ho - nig

Hmm, leck - er!

Wortschatz oder Grammatik in Liedern (für Jugendliche!)

1 **E⁷** 2 **A⁷**

Mit den Füß-en kann man ge-hen, mit den Au-gen kann man se-hen, mit den

3 **E⁷** 4 **B⁷**

Kni-en kann man krie-chen, mit der Na-se kann man rie-chen, mit den

5 **E⁷** 6 **A⁷**

Hän-den kann man win-ken, der Mund kann es-sen und auch trin-ken, Sand im

7 **A⁷** 8 **E⁷**

Au-ge der kann stö-ren, mit den Oh-ren kann man hö-ren.

Entwicklung des Betonungshörens (Wortakzente, Satzmelodie)

Ziel:

- Die SuS erkennen, dass es betonte und unbetonte (Trommel-)schläge gibt.
- Die SuS können die gehörten Trommelschläge visualisieren und die betonten Trommelschläge kennzeichnen.
- Sie können den gehörten und visualisierten Betonungsfolgen Wörter zuordnen
- Sie lernen den Begriff „Akzent“ kennen.

Ablauf:

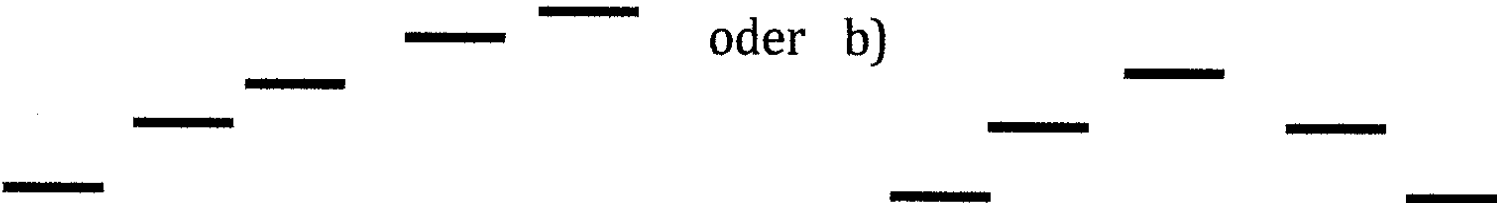
- Die Lehrperson klopft die unten abgebildeten Muster vor.
- Die SuS zeichnen für jeden Trommelschlag einen Punkt.
- Die SuS markieren die betonten Trommelschläge.
- Die SuS schauen sich im Klassenraum um, nennen Gegenstände und ordnen sie der richtigen Silbenanzahl und Betonung zu.

Vorgaben für die Lehrperson:

- a) ● ● ● --> Wörterbuch --> Lautsprecher --> Textmarker

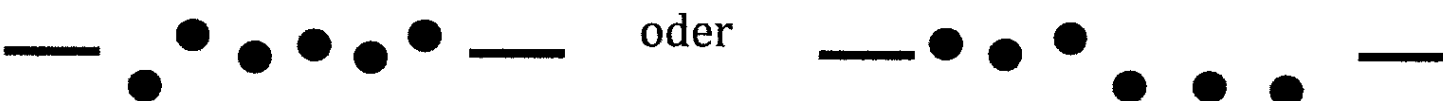
Entwicklung des Betonungshörens (Wortakzente, Satzmelodie)

Welches Bild passt zu der Melodie, die du hörst? Kreise das richtige Bild ein.

a)  oder b)

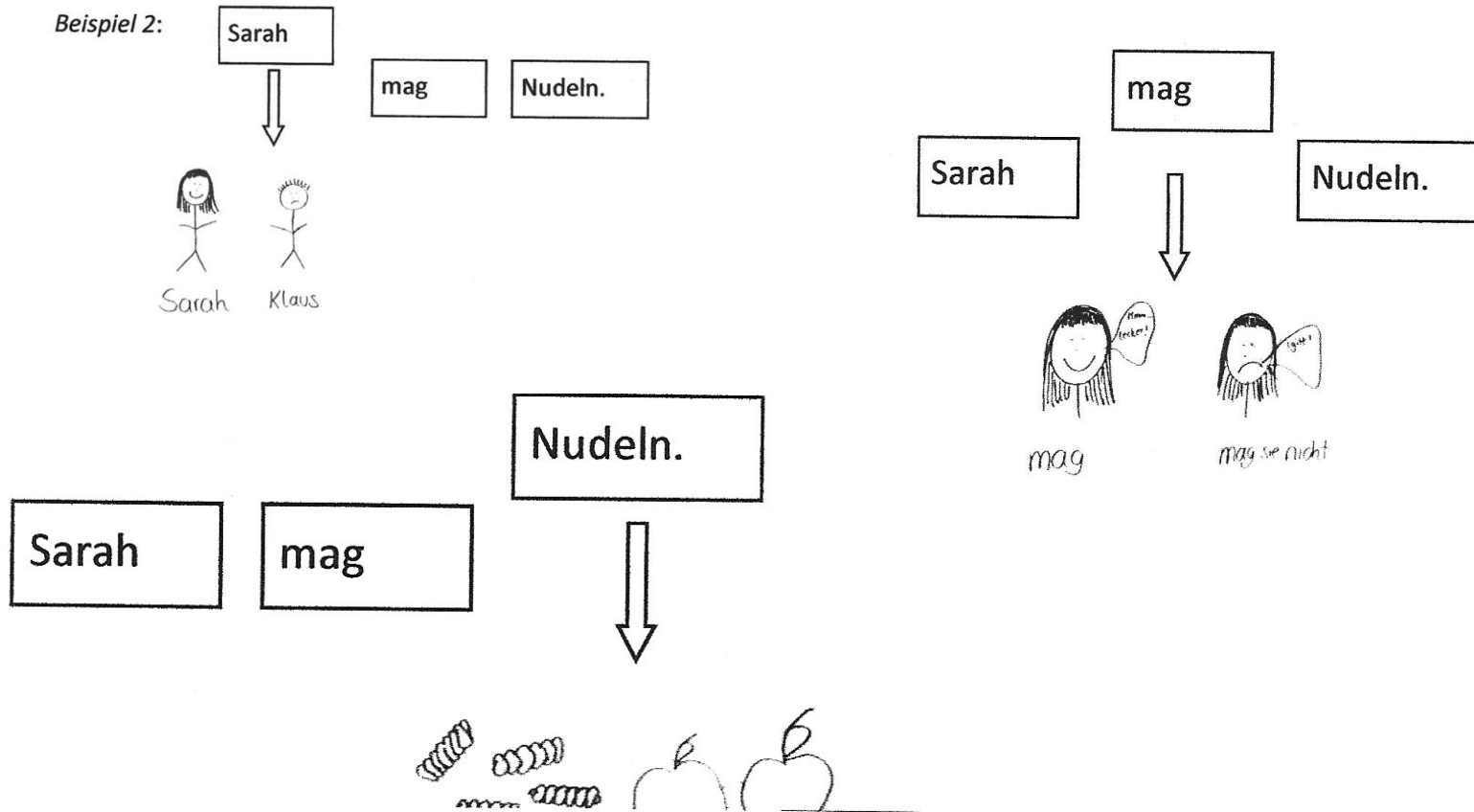
Jetzt werden Tonhöhenverläufe und Tonlängen gemischt.

Welches Bild passt zu der Melodie, die du hörst? Kreise das richtige Bild ein.

c)  oder

Entwicklung des Betonungshörens (Wortakzente, Satzmelodie)

Beispiel 2:



Erfahrungen aus zwei Jahren Musikunterricht in Sprachlernklassen

- Kooperation zwischen musikdidaktischen Seminaren an der UOS und Sprachlernklassen mit geflüchteten Jugendlichen am Berufsschulzentrum Westerberg und der Hauptschule Innenstadt.
- Sprachunterricht und/oder Kulturunterricht
 - Schwerpunkte im Sprachunterricht: Rhythmisierung von Sprache durch Musik mit Alltagsthemen (Bezüge zur Lektion), Wortschatz oder Grammatik in Liedern (für Jugendliche!), Entwicklung des Betonungshörens (Wortakzente, Satzmelodie).
 - Ergänzende Schwerpunkte im Sprachunterricht und Kulturunterricht (Workshop):
 - Entwicklung von Klassensongs;
 - Deutsche Geschichte in Liedern und Songs.

Ergänzende Schwerpunkte im Sprachunterricht und Kulturunterricht (Thema des Workshop):

Entwicklung von Klassensongs

- Die SuS komponieren, texten, präsentieren eine Song, der ihrem gemeinsamen Lebensgefühl entspricht.
- Dabei geraten sie in Diskussionen über ihre kulturelle Identität und über ihre musikalisch-ästhetischen Verortungen.
- Jede/r kann beitragen, was er oder sie möchte.

Christopher Wallbaum/Jan Hahn/Dorothee Barth/Tobias Hömberg

Deutsche Geschichte in Liedern und Songs

- Lieder und Songs werden für Sprachlernklassen aufbereitet, die Ereignisse verarbeiten, die im kollektiven Gedächtnis „der Deutschen“ fest verankert sind, wie z.B. Gedankenfreiheit und Zensur (*die Gedanken sind frei*), die Schrecken des Nationalsozialismus (*Moorsoldaten*), die deutsche Teilung (*99 Luftballons*), die Frauenbewegung (*Frauen kommen langsam, aber gewaltig*) oder der Fußball (*54, 74, 90, 2006*).

Perspektiven des musikunterstützten Spracherwerbs: Chancen und Probleme in der Forschung

Forschungsschwerpunkte:

- Rhythmisierung und Wortakzente
- Lieder und Wortschatz
- Intonation – Hören – Satzmelodie

Der Versuch, eine direkte Wirkung von musikalischen Training und Verbesserung der Aussprache nachzuweisen, ist ungemein schwierig.

Gründe:

- Organisation: z.B. Zusammensetzung der Lerngruppen, Kontrollgruppen, Qualifikation der Lehrkräfte, heterogene Voraussetzungen der Teilnehmenden.
- Fokus: Isolierung der einflussnehmenden Faktoren

Die meisten Forschungen kommen von Sprachwissenschaftlerinnen und nicht von Musikpädagog*innen.

Musik – Sprache – Identität: Fachtag und Publikation

Fachtag: Musik – Sprache – Identität

Potenziale musikalischer Bildung für geflüchtete Jugendliche mit Blick auf Zweitspracherwerb und Kulturelle Identität:

Konzepte – Forschung – Fortbildung.

Musikalisch-kulturelle Bildung kann in besonderer Weise dazu beitragen, geflüchtete Menschen in die Aufnahmegesellschaft einzugliedern mit Blick auf Spracherwerb, ein positives Selbstkonzept/Motivation und den Aufbau einer (neuen) kulturellen Identität.

Ob Sie im außerschulischen Bereich tätig oder als SprachlehrerIn mehr musikalische Methoden einsetzen möchten; ob Sie an wissenschaftlichen Perspektiven oder als MusiklehrerIn an konzeptionellen Ideen für die zunehmende Heterogenität Ihrer SchülerInnen interessiert sind – am Fachtag wird es Anregungen, Konzepte und Materialien geben für alle Menschen, die mit geflüchteten Jugendlichen musikalisch arbeiten (wollen). Aus den 16 verschiedenen Workshops können Sie sich ihr eigenes passendes Tagungsprogramm zusammenstellen.

Ort:

Universität Osnabrück/Schloss
Neuer Graben 29
49074 Osnabrück

Zeit:

Fr., 28. April 2017, 10.00 – 18.00 Uhr
Registrierung ab 9.00 Uhr

Anmeldung:

Die Anmeldung erfolgt über:
ni.bmu-musik.de/fortbildungen.html
Anmeldeschluss ist der 15.04.2017

Teilnahmegebühr:

15 € inkl. Verpflegung
(für Studierende und ReferendarInnen ist der Eintritt frei)

Kontakt:

dorothee.barth@uni-osnabrueck.de

Bei Fragen zur Anmeldung:

fischarf@uni-osnabrueck.de oder
gaby.grest@bmu-musik.de

Alle Angaben unter Vorbehalt.



Fachtag

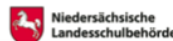
Musik – Sprache – Identität

Potenziale musikalischer Bildung für geflüchtete Jugendliche mit

Blick auf Zweitspracherwerb und Kulturelle Identität:

Konzepte – Forschung – Fortbildung.

Freitag, 28. April 2017



Musik – Sprache – Identität: Fachtag und Publikation

Dokumentation: Film

https://www.youtube.com/watch?v=RC8EKekYd_4

oder suchen: Musik – Sprache - Identität – Fachtag Osnabrück

Dorothee Barth (Hg.) (erscheint Sommer 2018): MUSIK. SPRACHE. IDENTITÄT. Zum Musikunterricht mit geflüchteten Jugendlichen. Helbling.

Teil 1: Forschung

Teil 2: Konzeptionelles/Best Practice (Tanz, Improvisation, Chorarbeit)

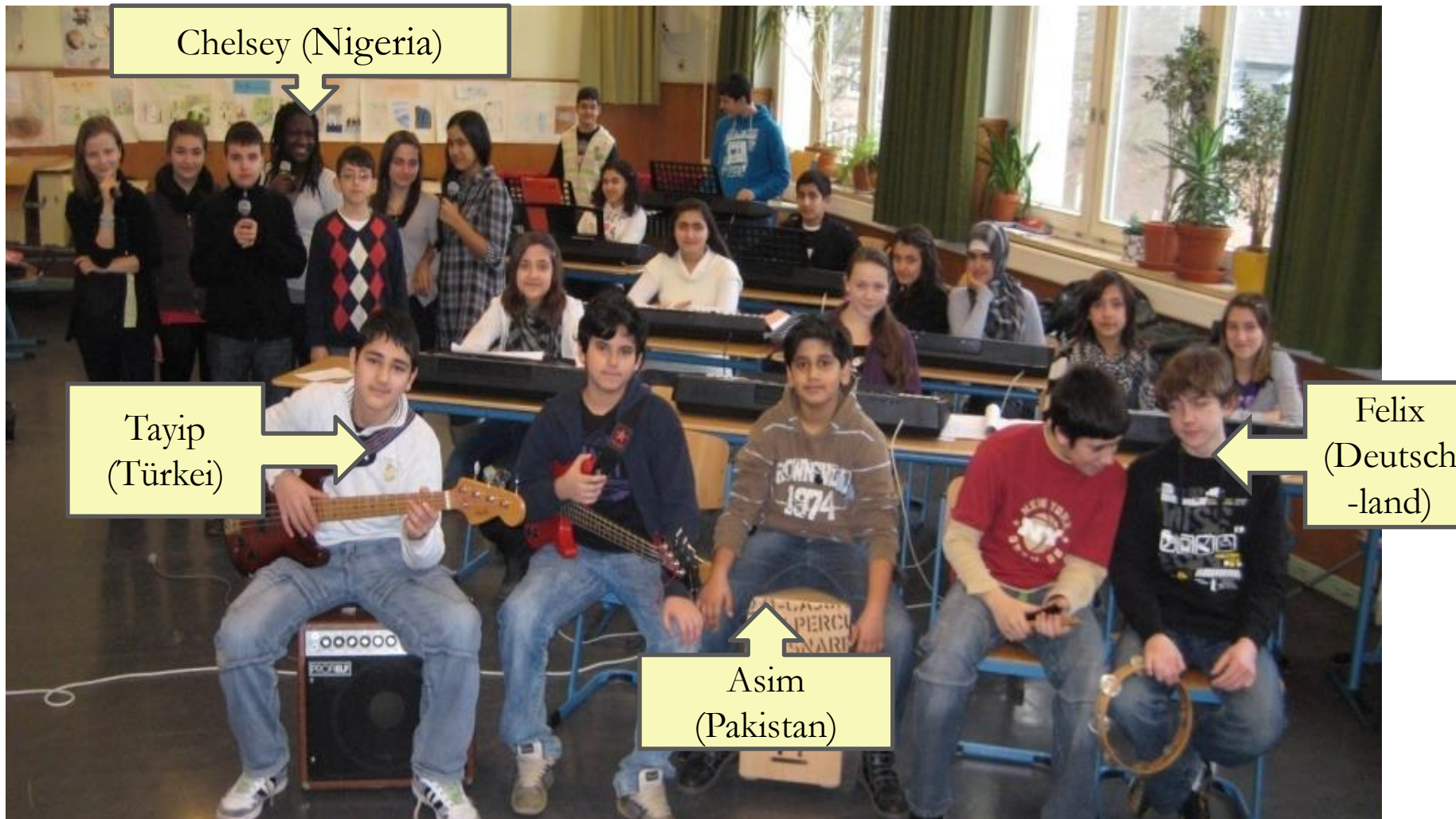
Teil 3: Konzepte und Materialien für Musiklehrer*innen

Teil 4: Konzeptionelles und Materialien für Klassen- und Sprachlehrer*innen

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte

- 1 Erfahrungen aus zwei Jahren Musikunterricht in Sprachlernklassen
- 2 Perspektiven des musikunterstützten Spracherwerbs: Chancen und Probleme in der Forschung
- 3 Aus Fehlern lernen?! – Übertragbarkeit der Erkenntnisse einer Interkulturellen Musikpädagogik auf die aktuelle Situation
- 4 Arbeitsprogramm

Das alte Denken der IMP: Schüler/innen mit Migrationshintergrund bringen musikalische Traditionen des Herkunftslandes in den Unterricht ein.



Schüler/innen mit Migrationshintergrund bringen musikalische Traditionen des Herkunftslandes in den Unterricht ein.



Chelsey (Nigeria)

...singt am liebsten Songs von Adele.

...hat keine Ahnung, was mit deutscher Volksmusik gemeint ist.

Felix
(Deutschland)

... hört sehr gerne Michael Jackson.

Tayip
(Türkei)

macht Beatbox.

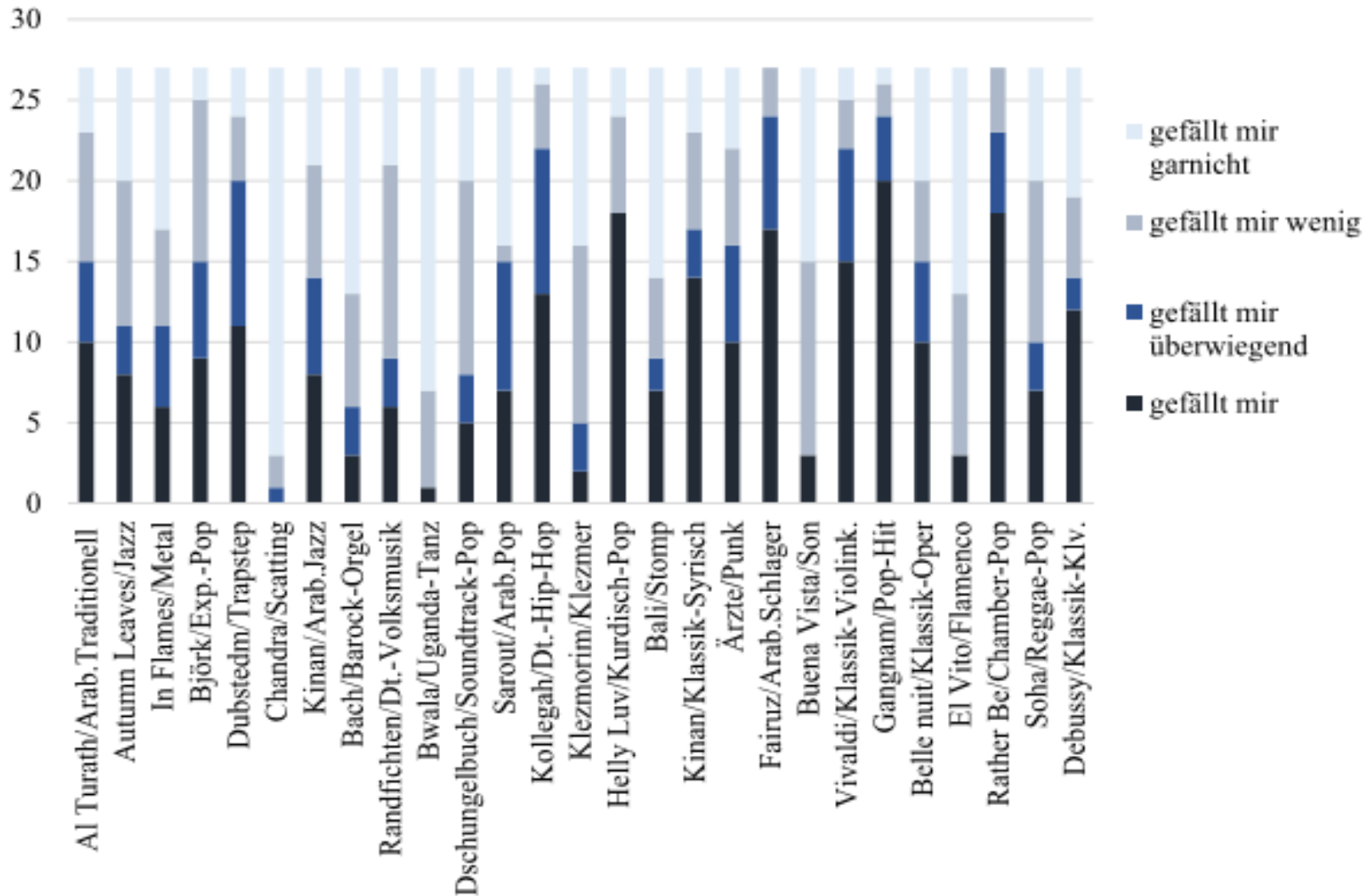
Asim
(Pakistan)



Schriftliche Befragung durch *klingenden* Fragebogen

Ergebnisse der Masterarbeit von Nele Bicker (UOS)

Päferenzurteile



(Kulturelle) Identität und Transkulturalität



„Eine Person kann ganz widerspruchsfrei amerikanische Bürgerin, von karibischer Herkunft, mit afrikanischen Vorfahren, Christin, Liberale, Frau, Vegetarierin, Langstreckenläuferin, Historikerin, Lehrerin, Romanautorin, Feministin, Heterosexuelle, Verfechterin der Rechte von Schwulen und Lesben, Theaterliebhaberin, Umweltschützerin, Tennisfan, Jazzmusikerin ... sein.“

Amartya Sen (2010): Die Identitätsfalle. Warum es keinen Krieg der Kulturen gibt. München: DTV, Wirtschaftswissenschaftler und Philosoph.

(Musikalisch-kulturelle) Identität vor dem Konzept der Transkulturalität – ein Versuch

Eine Person kann ganz widerspruchsfrei klassische Musik auf dem Klavier spielen, auf dem Weg zur Arbeit Techno hören, Mitglied in einer Capoira-Tanzgruppe sein, bei türkischer Volksmusik sehnsuchtsvoll an den letzten Urlaub denken und zu „Atemlos“ den Putzlappen schwingen. Dass einige ihrer Freunde in einer Punkband spielen, stört diese Person ebenso wenig wie die Tatsache, dass ihr Partner ein eingefleischter Neue-Musik-Fan ist. Deutsche Liedermacher hat sie früher gerne gehört, aber die gehen ihr mittlerweile auf die Nerven. Sie hat allerdings vor, sich bald mal genauer mit der Heavy-Metal-Musik zu beschäftigen, die ihre Tochter gerne hört.

Worauf zielt kulturelle Identität in einer globalisierten Gesellschaft?

- Sie meint das Bewusstsein von mir selbst als besonderer und einzigartiger Persönlichkeit, die über vielfache kulturelle Anschlussstellen verfügt.
- Sie ist die Fähigkeit, meine Zugehörigkeitsgefühle zu anderen vor mir selbst und vor anderen so deuten zu können, dass ich sie zu einem Bild füge und gleichzeitig Widersprüchliches oder Ambivalentes aushalten, integrieren und erklären kann (= balancierte Identität).
- Dieses Ausbalancieren ist ein lebenslanger Prozess des Neu-Erprobens und Erfahrens – auch gemeinsam mit Anderen.
- Verschiedene kulturelle Zugehörigkeitsgefühle werden als Chance und Normalität interpretiert.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte

- 1 Erfahrungen aus zwei Jahren Musikunterricht in Sprachlernklassen
- 2 Perspektiven des musikunterstützten Spracherwerbs: Chancen und Probleme in der Forschung
- 3 Aus Fehlern lernen?! – Übertragbarkeit der Erkenntnisse einer Interkulturellen Musikpädagogik auf die aktuelle Situation
- 4 **Offene Fragen, Perspektiven, Arbeitsprogramm**

Offene Fragen, Perspektiven, Arbeitsprogramm

- Weitere Forschungen zur Motivation durch musikbezogenen Spracherwerb in Zusammenarbeit von Sprachwissenschaftlern/Linguisten und Musikpädagogen
- Musikalische Schulung von Sprachlehrer*innen (in Gesang, Liedbegleitung und Percussion): Entwicklung von Konzepten, Materialien / Finanzierung
- Integration endet nicht nach dem Willkommensjahr: Organisation und Finanzierung mittel- und langfristiger Projekte für neue Deutsche.
- Weiterhin auch die Jugendlichen im Blick behalten, die in der zweiten oder dritten Generation in Deutschland leben und durch Diskriminierungserfahrungen zurück ins »alte Denken« gerutscht sind.